

„Tourism is our future!“

Bamberger Geografen erforschen Tourismus und Regionalentwicklung in Montenegro

Von Daniel Göler und Holger Lehmeier

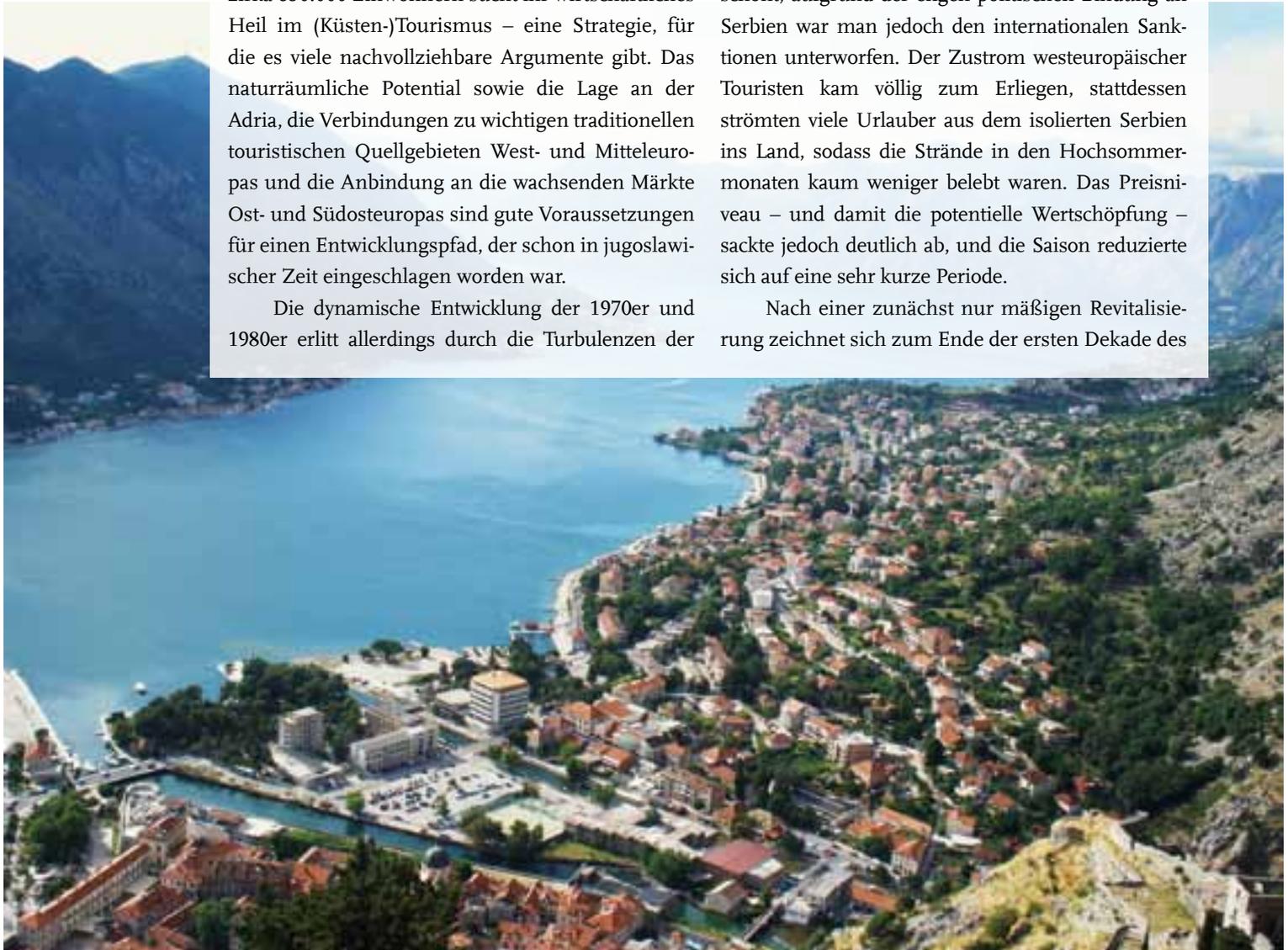
Der junge Balkanstaat Montenegro setzt große Hoffnungen auf die Weiterentwicklung des Tourismus. Aber welche Wege werden im Einzelnen eingeschlagen? Das Bamberger Institut für Geographie hat im Sommersemester 2009 in Kooperation mit Partnern aus dem westlichen Balkan ein internationales Studienprojekt zu „Tourism and regional development in Montenegro“ durchgeführt: ein Beispiel für ertragreiche Regionalforschung und erfolgreiche internationale Zusammenarbeit.

Die volkswirtschaftliche Perspektive Montenegros scheint eindeutig definiert: Die Balkannation mit zirka 630.000 Einwohnern sucht ihr wirtschaftliches Heil im (Küsten-)Tourismus – eine Strategie, für die es viele nachvollziehbare Argumente gibt. Das naturräumliche Potential sowie die Lage an der Adria, die Verbindungen zu wichtigen traditionellen touristischen Quellgebieten West- und Mitteleuropas und die Anbindung an die wachsenden Märkte Ost- und Südosteuropas sind gute Voraussetzungen für einen Entwicklungspfad, der schon in jugoslawischer Zeit eingeschlagen worden war.

Die dynamische Entwicklung der 1970er und 1980er erlitt allerdings durch die Turbulenzen der

1990er Jahre einen erheblichen Dämpfer. Zwar blieb Montenegro von Kriegshandlungen weitgehend verschont, aufgrund der engen politischen Bindung an Serbien war man jedoch den internationalen Sanktionen unterworfen. Der Zustrom westeuropäischer Touristen kam völlig zum Erliegen, stattdessen strömten viele Urlauber aus dem isolierten Serbien ins Land, sodass die Strände in den Hochsommermonaten kaum weniger belebt waren. Das Preisniveau – und damit die potentielle Wertschöpfung – sackte jedoch deutlich ab, und die Saison reduzierte sich auf eine sehr kurze Periode.

Nach einer zunächst nur mäßigen Revitalisierung zeichnet sich zum Ende der ersten Dekade des



21. Jahrhunderts eine Erholung ab – und sogar mehr als das: Der Fremdenverkehr in Montenegro boomte zuletzt und war 2007 der am schnellsten wachsende Tourismusmarkt weltweit. Aus wirtschaftsgeographischer Sicht resultiert daraus ein ganzes Bündel an untersuchungswürdigen Fragestellungen: Dies betrifft vor allem die Angebots- und Nachfragestruktur im Tourismussektor sowie die kulturräumlichen Veränderungen und die Lebenswirklichkeit der lokalen Akteure.

Das Konzept: Forschungsorientierte Lehre in internationaler Zusammenarbeit

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, arbeitete ein Team aus Bamberger Geographen – sechs Studierende unter der Leitung von Prof. Dr. Daniel Göler und Dipl.-Geograph Holger Lehmeier – mit ebenso strukturierten Gruppen aus den drei Partnerländern Albanien, Serbien und Montenegro im Sommersemester 2009 zusammen. Die Idee war, Forschung und Lehre zu verbinden. Ein elftägiger Fachkurs in Montenegro im Juni 2009 diente entsprechend als zentrale Lehrveranstaltung zu Methoden der empirischen Regionalforschung, welche nachfolgend angewendet wurden. So konnte eine breite empirische Basis für weitere Auswertungen, erste Ergebnispräsentationen am Ende der Projektphase und nachfolgende Publikationen erarbeitet werden.

Ein Treffen an der Fakultät für Hotellerie und Tourismusmanagement in Kotor, Montenegro, diente über die Schulung von Inhalten und Methoden des Projekts hinaus speziell dem Kennenlernen der Studierenden aus den beteiligten Nationen. Schnell zeigte sich, dass die Gruppe mit ihren insgesamt 32

Personen in mehrfacher Hinsicht heterogen zusammengesetzt war. Nicht nur vier Nationalitäten und drei Sprachgruppen, sondern auch unterschiedliche wissenschaftliche Traditionen und methodische Vorkenntnisse machten die Zusammenarbeit zu einem aufwendigen, aber auch spannenden Unterfangen. Internationale Teamarbeit in englischer Sprache stellte darüber hinaus für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Herausforderung und neue Erfahrung dar.

Die empirischen Erhebungen erfolgten in gemischtnationalen Gruppen an den drei Hotspots des montenegrinischen Küstentourismus Kotor, Budva und Ulcinj. Schwerpunkthaft wurde die Anbieterseite – touristische Dienstleister im weitesten Sinne sowie öffentliche Institutionen – und weniger die touristischen Nachfrager beforcht. Dem qualitativen Forschungsparadigma folgend wurden leitfadengestützte Interviews durchgeführt; über die Sammlung statistischer Daten hinaus konnten also vor allem subjektive Einschätzungen und individuelle Biographien einbezogen werden.

Die Studierenden führten ihre Arbeitsaufträge in Kleingruppen unter Anleitung durch die Dozentinnen und Dozenten durch. Die Kooperation mit den südosteuropäischen Partnern erwies sich dabei in mehrfacher Hinsicht als fruchtbar: Zum einen konnte die Thematik nur dank der Sprachkenntnisse und Regionalkompetenzen der Partner aus dem Westbalkan in angemessener Tiefe erforscht werden, da die Interviews bisweilen nur auf Montenegrinisch/Serbisch oder Albanisch durchgeführt werden konnten. Zum anderen gelang es der Bamberger Gruppe, im Sinne eines Wissenstransfers wesentliche Konzepte qualitativ-geographischer Datenerhebung und



„Tourism is our future!“

Scientists from Bamberg research tourism and regional development in Montenegro

The young Balkan country Montenegro has high hopes for the development of its tourism industry. But what specific measures are being taken? In the 2009 summer semester, the Bamberg Institute for Geography, in cooperation with partners from the western Balkan region, carried out a study project under the heading „Tourism and regional development in Montenegro“: one example of fruitful regional research and successful international cooperation.

Die Altstadt von Kotor (Montenegro) zählt zum UNESCO-Welterbe und steht auf dem Fahrplan zahlreicher Mittelmeerkreuzfahrten.



-auswertung einzubringen, Konzepte und Methoden also, die im gegenwärtigen Curriculum der Partnerländer bislang eine eher untergeordnete Rolle spielen.

Der Mehrwert: Wissenschaftliche Ergebnisse und Erfahrungen

Summa summarum prägen mehrfache Polarisierungen und Divergenzen die insgesamt dynamischen, progressiven Entwicklungen des montenegrinischen Tourismus. Beim tradierten Massentourismus besteht ein erheblicher „Upgrade-Bedarf“. Dem stehen neue, exklusive Segmente gegenüber, die Vorboten der angestrebten Entwicklung Montenegros zur High-Class-Tourismusdestination sind. Die Arbeitsmöglichkeiten an der Küste ziehen unterdes nicht nur Saisonarbeiter aus den ehemals jugoslawischen Nachbarländern an; ihre Sogwirkung erfasst auch zahlreiche Montenegriner.

Die Folge ist eine weitere Litoralisierungswelle, das heißt eine Konzentration von Bevölkerung und Wirtschaftskraft im Küstenbereich, während vor allem die Bergregionen Nordmontenegros verstärkt mit demographischen und ökonomischen Schrumpfungsprozessen konfrontiert sind.

Nicht nur auf fachlicher, auch auf persönlicher Ebene ergaben sich durch das Projekt wertvolle Erfahrungen. Interkulturelle Ressentiments oder rein sprachliche Verständigungsschwierigkeiten mögen zu Beginn die Arbeit erschwert haben, sie konnten aber im Laufe der Kooperation durch das persönliche Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer weitestgehend ausgeräumt werden. Es zeigte sich sehr deutlich, dass gerade über die internationale Zusammenarbeit und den wissenschaftlichen Dialog ein wichtiger Beitrag zur – nicht nur akademischen – Vernetzung in der problembeladenen Westbalkan-Region geleistet werden kann.

Forschungsprojekt „Geographical teaching and research network South Eastern Europe“

Den organisatorischen Rahmen bildete das vom DAAD aus Mitteln des Stabilitätspaktes Südosteuropa (Sonderprogramm akademischer Neuaufbau) finanzierte „geographical teaching and research network South Eastern Europe“, in dem die Bamberger Geographie seit Jahren die Zusammenarbeit mit Universitäten der Region pflegt. Als fester Kern hat sich das Dreieck Bamberg – Belgrad (Serbien) – Tirana (Albanien) herausgebildet, welches fallweise durch

Kooperationspartner in Prishtina (Kosovo), Tetovo (Mazedonien) sowie Tuzla und Mostar (Bosnien und Herzegowina) ergänzt wurde beziehungsweise wird. Für das vorgestellte Projekt konnte die in Kotor ansässige „Faculty of Tourism and Hotel Management“ der Universität von Montenegro als Partner gewonnen werden. Diese Zusammenarbeit eröffnete dem Netzwerk eine vielversprechende Untersuchungsregion.